

Inhalt

	Seite
ÖARV-Championat 2015	2
Wir gratulieren	2
Veranstaltungskalender	2
ÖARV – Aktuell	3
ÖARV/DWAR-Generalversammlung	4
FEAGENTRI-Generalversammlung	5
Susanna SANTESSON verstorben	8
FEAGENTRI –	
Qatar, 24. u. 25. Februar 2015	9
Oman, 21. März 2015	10
Budapest, 3. Mai 2015	11
USA, 4. – 8. Juni 2015	12
Chantilly, 14. Juni 2015	14
Oslo, 26. Juni 2015	16
H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championship	
Oman, 16. Jänner 2015	17
Bahrain, 13. März 2015	19
Toulouse, 17. April 2015	22
Erlebnisberichte	
Pisa, 26. Februar 2015	23
Magna Racino, 10. Mai 2015	25
Wiener Briefe	27
EINLADUNG zum Sommerfest	28



ÖARV-Championat 2015

Name	Starts	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	unpl.	Gewinn
Fr. Hana JURANKOVÁ	3	2	0	0	0	0	0	1	3.600
Fr. Andrea Schneider	2	0	1	0	0	0	0	1	850
Fr. Silvia Pattinson	1	0	0	1	0	0	0	0	500
Fr. Carolin STUMMER	4	0	0	0	2	0	1	1	710
Fr. Helen Böhler	1	0	0	0	0	1	0	0	180
Hr. Andreas SCHORN	1	0	0	0	0	0	0	1	0

Wir gratulieren sehr herzlich!

Manuela SLAMANIG zum 20. Sieg (26. 2. 2015 mit „Green Fox“ in Pisa)

Veranstaltungskalender

22. August. 2015, 18:00 Uhr

Sommerfest des ÖARV und DWAR

Hinter der letzten Tribüne in der Freudenau, 1020 Wien

(Siehe letzte Seite)



Liebe Mitglieder, Liebe Freunde des Galoppsports!

Die erste Hälfte des Jahres ist um und es sieht so aus, als ob die zwei Renntage am 10. Mai und 21. Juni heuer die einzigen Galopper-Ereignisse in Österreich waren. Das sind freilich keine guten Aussichten. Trotzdem möchte ich nicht im Pessimismus versinken, im Gegenteil!

Nachdem es zu Beginn des Jahres überhaupt keine Hoffnung auf Rennen im Magna Racino gegeben hat, ist es dem AROC unter der Leitung des neuen Präsidenten, KR Dr. Reinhard WESTERMAYR, zusammen mit Frau Dr. Isabella COPAR gelungen, schöne und gut besuchte Renntage auf die Beine zu stellen. Auch in den Medien war seit langer Zeit wieder einmal etwas über unseren Sport zu lesen, besonders über den Derby-Tag gab es eine ausführliche Vor- und Nachschau in den Printmedien.

Auch wir haben zusammen mit dem FANCLUB Galopp unseren – wenn auch kleinen – Beitrag geleistet und ein Amateurrennen gesponsert.

Vielleicht gibt es auch noch eine Möglichkeit, Sponsoren für zwei, drei Galopprennen am sogenannten Sponsoren-Renntag zu gewinnen. Als ursprünglich reiner Traber-Renntag geplant, hat mir Herr Dr. Westermayr signalisiert, dass er Galopprennen nicht ausschließt, sollten sich dafür Sponsoren finden. Also bitte der Appell an alle Freunde des Galoppsports:

vielleicht hat jemand Kontakte und Verbindungen, Gelder für ein oder mehrere Rennen aufzutreiben, wäre doch schön, wenn wir dem Galoppsport ein bisschen auf die Beine helfen könnten.

Für den Herbst sind jedenfalls schon Vorbereitungen und Pläne für Renntage im Jahr 2016 am Programm, es geht also weiter!

Auch bei den Amateuren hat sich einiges getan. Die Weltmeisterschaft ist in vollem Gange und Caro konnte bei Ritten in Qatar, Oman, Budapest/H, Chantilly/F, USA und Oslo/N Punkte sammeln und liegt zur Zeit an 7. Stelle.

Hana JURANKOVA konnte sich mit zwei Siegen in die Listen eintragen, führt nunmehr im Championat und Manuela SLAMANIG feierte im Februar ihren 20. Sieg in Mailand/I.

Alle drei nahmen auch beim Sheikha Fatima Cup teil, einem Araber-Cup, zu dem die Reiterinnen zu Rennen in der ganzen Welt eingeladen sind. Caro war im Oman, Manu in Bahrain und Hana in Toulouse/F, somit haben sie automatisch ein Ticket für die Final-Veranstaltung in Abu Dhabi am 8. November 2015.

Für Ende August sind die jährlichen Europameisterschaften der Amazonen in Budapest und Bratislava am Programm und im Herbst findet der traditionelle Donau-Pokal statt, ein Ländervergleichskampf zwischen der Slowakei, Ungarn und Österreich, der heuer leider wieder nur in Budapest und Bratislava ausge-

tragen werden wird. Wir und natürlich die teilnehmenden Reiter würden sich sehr über Unterstützung aus der Heimat freuen, begleitende Fans sind herzlich zu diesen Ausflügen eingeladen!

Zur schönen Tradition ist unser Sommerfest in der Freudenau geworden, der heurige Termin ist der 22. August – also bitte bereits jetzt vormerken!

Alle Freunde des Galoppsports sind herzlich eingeladen und wir hoffen, auch heuer wieder einige Besucher aus dem Traberlager begrüßen zu dürfen. Für die geplante Tombola bitten wir um Sachspenden, unsere Vorstandsmitglieder Gaby ELIAS, Michael ROSENFELD, Gabi ANDRÄ, Ulli SCHMUTZLER, Kathy SCHÖFFAUER und natürlich ich, nehmen diese gerne auch jetzt schon entgegen.

Somit wünsche ich allen einen schönen Sommer und viel Spaß bei unserem Sommerfest!

Brigitte Stärk





Ordentliche Generalversammlung der Vereine ÖARV und DWAR 2014

Die Generalversammlung für das Jahr 2014 fand am 13. Dezember 2014 im Restaurant „Altes Jägerhaus“ in der Freudenau statt.

Nach Begrüßung aller Mitglieder und Gäste durch die Präsidentin wurde das Protokoll der Generalversammlung 2013 einstimmig – mit Stimmenthaltung des Vorstandes – genehmigt.

Gabriele ANDRÄ hat sich freundlicherweise dazu bereit erklärt, den Verein durch tatkräftige Mithilfe zu unterstützen und wurde somit in den Vorstand kooptiert.

Die Präsidentin berichtete über die Aktivitäten des Vereines im vergangenen Jahr, bevor dann Gaby ELIAS die sportlichen Ereignisse 2014 Revue passieren ließ.

Trotzdem nur ein Amateurrennen im Magna Racino stattfand, kamen unsere Reiterinnen und Reiter doch sehr oft zum Einsatz, sei es in den Profirennen daheim als auch bei diversen Auslandseinladungen in den Arabischen Emiraten, Amerika, Australien sowie in Europa in Deutschland, Frankreich, Italien, Ungarn, Tschechien und der Slowakei.

Sie konnten mehrfach Spitzen-Platzierungen herausreiten und sich international wirklich gut behaupten.

Leider hatte Carolin STUMMER bei der Amazonen-EM kein besonders großes Losglück und landete im Gesamt-

klassement an der 7. Stelle bei insgesamt 11 Teilnehmerinnen, wobei ein Sieg in Bratislava heraussprang.

Auch Hana JURANKOVA hatte bei ihren FEGENTRI-Einsätzen ein paar Mal Pech, verpasste allerdings das Finale der besten acht in Mauritius nur knapp um ein paar Punkte.

Der Verein versucht auch immer, seine Mitglieder auf dem Laufenden zu halten und die Auslandsergebnisse unserer Reiter bestmöglich zu kommunizieren.

Gaby Elias ist mit der Homepage immer up to date, in der Rennzeitung gibt es eine eigene Kolumne, die „Amateur-News“, die Schautafel in der Freudenau wird von mir regelmäßig aktualisiert und natürlich gibt es auch jährlich 2 – 3 Ausgaben der Vereinszeitung „Pfundstattel“.

Das diesjährige Sommerfest war zwar leider verregnet und nach einigem Hin und Her wurde dann doch „in-door“ in der Tribüne gefeiert, die wetterfesten Gäste wurden dann aber von Michael ROSENFELD, unserem Hauptgrillmeister, mit Koteletts, Hendl und Grillkäse verwöhnt, Salate und Gebäck inklusive. Mit den Nachspeisen – köstliche Kuchen in allen Variationen – unterstützten uns Elfi RINGHOFER und Karin AU-LEHLA-ZINSLER und für Getränke war selbstverständlich auch ausreichend gesorgt.

Der Höhepunkt war eine Tombola, bei der aufgrund der zahlreichen Spenden jedes Los ein Treffer war: alle Lose waren in Rekordzeit verkauft.

Somit konnte auch der Verein mit einem kleinen Überschuss abschließen.

Danach folgte der Bericht der Kassierin Ulrike SCHMUTZLER, die zwar einen Jahresabgang von € 1.931,- vermeldete, der aber dank Einsparungen und den Zuwendungen einiger Sponsoren weit geringer ausfiel als im Vorjahr.

Die beiden Rechnungsprüfer Doris SEEHUBER und Brigitte BAUER hatten die Buchhaltung und Belege des Vereins geprüft und beantragten die Entlastung des Vorstandes, die per Akklamation einstimmig erteilt wurde.

Der nächste Punkt der Tagesordnung behandelte die Höhe der Mitgliedsbeiträge.

Die Generalversammlung beschloss hier, die Beiträge in der momentanen Höhe zu belassen: € 36,00 für Mitglieder, € 25,00 ermäßigt für Schüler, Studenten und Pensionisten, einmalige Beitrittsgebühr € 25,00.

In einem kurzen Ausblick auf das Jahr 2015 berichtete die Präsidentin, dass man ein weiteres Jahr Mitglied der FEGENTRI bleiben wird, für 2015 wird Carolin STUMMER für Österreich bei der Weltmeisterschaft an den Start gehen.



Die diesjährigen Kosten dafür werden sich für den Verein um ca. € 700,- reduzieren, Grund dafür ist der neue Sponsor der FEGENTRI – LONGINES – dessen Beitrag nach einem gewissen Schlüssel auf die teilnehmenden Länder aufgeteilt wird.

Der ÖARV/DWAR wird 2015 wieder ein FEGENTRI-Rennen in Budapest veranstalten, ebenso finden sowohl die Amazonen-EM als auch die Rennen zum Donau-Pokal in Budapest und Bratislava auch heuer wieder statt. In Österreich wird aller Wahrscheinlichkeit kein Rennen gelaufen werden können, somit werden nur zwei Bewerbe zur Wertung herangezogen.

Nachdem keine Anträge eingebracht wurden, folgte dann die Championatsehrung:

Championesse 2015 wurde Hana JURANKOVA

Carolin STUMMER

Ing. Cornelia HOLZBERGER

Der letzte Punkt der Generalversammlung betraf Allfälliges.

Frau Dr. COPAR berichtete über die neuesten, nicht sehr erfreulichen Ereignisse im Magna Racino:

Nach Aussage von Hrn. Markus WALLISHAUSER (Geschäftsführer der Firma Magnolia) wird sich Frank STRONACH komplett aus dem Rennsport zurückziehen und auch keine finanzielle Unterstützung mehr leisten. Die Mitarbeiter des Büros – Thomas PRIBIL und Andreas STEINER – werden gekündigt.

Nach dieser Schockmeldung wird Frau Dr. Copar versuchen, Herrn Stronach direkt zu kontaktieren und sich parallel dazu um Sponsoren bemühen, um wenigstens einige wenige Renntage zu ermöglichen. Drei PMU-Renntage wurden von der Traber-Zentrale an das Magna Racino abgetreten, d.h. für diese Trabrenntage stünde auf jeden Fall ein Budget von € 125.000,00 zur Verfügung.

Der ÖARV/DWAR (Präsidentin Brigitte Stärk) und der

FANCLUB GALOPP (Präsident Dr. Othmar KOLAR) erklärten sich daraufhin spontan bereit, den Betrag für ein Amateurrennen (je € 1.500) aufzubringen, und so ihren Beitrag zur Unterstützung des Galoppsports zu leisten.

Über ein Ausweichen in die Freudenau wurde ebenfalls diskutiert, die Rennbahn müsste hiezu jedoch ca. ein halbes Jahr gepflegt – d.h. regelmäßig gemäht und auch gewässert – werden. Theoretisch wäre die Abhaltung von Rennen im Herbst 2015 möglich.

Man wird auch hier den Kontakt mit Herrn HABEL von der IRM suchen.

Nach teilweise sehr heftiger Diskussion, die von einigen Teilnehmern sehr emotional geführt wurde, konnte dann doch das wie immer ausgezeichnete Buffet die Gemüter wieder beruhigen und es wurde noch ein gemütlicher Abend.

Brigitte Stärk

FEGENTRI – Generalversammlung Oslo/N, 7. Februar 2015

Die Generalversammlung 2014 der FEGENTRI fand in Oslo statt.

Gaby und ich freuten uns schon, die vielen Freunde und Bekannten wiederzusehen, allen voran den Ehrenpräsidenten der FEGENTRI, Baron Henri de MONTESQUIEU, der ein richtiger „Wien-Fan“ ist und den wir auch

mit einer Sachertorte als „Mitbringsl“ begrüßten.

Gott sei Dank bewahrheiteten sich unsere Befürchtungen nicht und es war nicht so eisig kalt wie angekündigt (die Voraussagen standen bei – 14 °C!) – im Gegenteil, es erwartete uns ein verschneites Oslo bei wunderschönem Winterwetter mit leichten

Plusgraden um die Mittagszeit – schöner hätten wir es gar nicht treffen können.

Wir waren in einem netten Hotel nahe des Holmenkollen untergebracht, wo die Präsidentin der FEGENTRI, Nathalie BÉLINGUIER, und die Präsidentin des Norwegischen Amateur-Clubs, Helene MARVELL-HAUGE, am



Freitagabend alle Gäste bei einem Welcome Dinner begrüßten.

Wir genossen die norwegischen Fisch-Spezialitäten und die Gastfreundschaft bis spät abends.

Am Samstag fand dann die Generalversammlung statt, die mit Spannung erwartet wurde.

Bereits im Vorfeld hatte es heftige Diskussionen zwischen dem Vorstand der FEGENTRI und den Vertretern des Britischen Amateur-Vereins gegeben, die dann leider so endeten, dass England aus der FEGENTRI austrat. Man hätte hier sicher etwas umgänglicher agieren können, ist es doch wirklich schade, dass gerade eine große Rennsportnation wie England nicht mehr in der weltweit größten Vereinigung von Amateurvereinen vertreten ist.

Auslöser war, dass die Briten mehrere Reiterinnen und Reiter zu den WM-Läufen entsenden wollten, was früher zwar möglich war, in der Zwischenzeit aber in einer gemeinsamen Abstimmung geändert wurde. Einerseits um den Reiter/innen eine wirkliche Chance auf den Gewinn der WM zu geben, andererseits sind diese Reiter/innen für ein Jahr nominiert und auch in den anderen Teilnehmerländern dann bekannt, bekommen so auch leichter ihre Ritte. Leider wurde im Laufe dieser Diskussion auf beiden Seiten nicht mit Fingerspitzengefühl vorgegangen und viel Porzellan zerschlagen – bis England dann entrüstet den Rückzug antrat.

Im Gegenzug dazu wurde ja auch ein Mannschaftsbewerb kreiert, wo mehrere Reiter/innen die Möglichkeit haben, ihre Länder zu vertreten.

Da Sarah OLIVER – Vertreterin des Englischen Amateur-Clubs – auch im Vorstand der FEGENTRI war, stand nun die Wahl eines neuen Vertreters an.

Vom FEGENTRI-Vorstand empfohlen und vorgestellt wurde der Präsident des Französischen Clubs, Gérard de CHEVIGNY, als weiteren Kandidaten brachte sich aber dann überraschend auch der Vertreter Amerikas, Don YOVANOVICH, ins Spiel, der dann bei der geheimen Wahl relativ überraschend auch den Vorzug bei den Mitgliedern erhielt.

Don bedankte sich bei der Generalversammlung für seine Wahl und versprach in seiner Antrittsrede, sich für eine weitere Entwicklung des Amateursports und der FEGENTRI einzusetzen. Er sprach sich für eine verstärkte Kommunikation zwischen den Mitgliedern und dem Vorstand aus und appellierte an alle, offen für neue Ideen und Entwicklungen zu sein.

Im weiteren Verlauf wurde dann das Ergebnis der Fragebögen zu einigen Bestimmungen der FEGENTRI, die bereits einige Wochen vor der GV an alle Mitglieder ausgesandt worden sind, besprochen.

Folgende Bestimmung, die erste 2011 eingeführt wurde, wird gestrichen:

„Ein Reiter oder eine Reiterin muss im Laufe des Jahres einen Auslandssieg erreichen,

sonst ist er/sie nicht für die Punkteränge qualifiziert.“

Diese Regelung hat dazu geführt, dass heuer nur ganz Wenige in den Punkterängen blieben, auch unsere Reiterin Hana JURANKOVA wurde als 9. aus der Gesamtwertung genommen!

Besonders getroffen hat es aber Freddy TETT/GB, der als Zweiter der Gentleman Riders-Wertung disqualifiziert wurde – das war wirklich hart und ungerecht.

Diskutiert wurde einmal mehr die Tatsache, dass die Rennen nicht gelost werden, was auffällig oft besonders in Frankreich immer wieder dazu führt, dass der französische Vertreter als Sieger durchs Ziel geht, während die 2 – 3 Eingeladenen die letzten Plätze belegen (im Vorjahr Deauville, heuer auch bereits wieder in Cagnes sur Mèr). Nachdem sich also hier immer wieder die „Grande Nation“ die Vorteile für ihre Reiter/innen schafft, wird sich auch in Zukunft kein anderes Land bemüßigt fühlen, das im eigenen Land dann zu tun. Da nützt auch die ausgesprochene „Empfehlung“ nichts, möglichst die Reiter/innen für die Rennen zu lösen!

Auch die Einführung eines Mindestgewichtes für Reiterinnen und Reiter wurde kurz besprochen, ebenso, dass FEGENTRI-Rennen nur als Altersgewichtssrennen gelaufen werden sollen. Da es mittlerweile auch in „großen“ Ländern wie Deutschland immer schwieriger wird, überhaupt FEGENTRI-Rennen auf die Beine zu stellen und genügend Pferde für ausländische Reiter/innen zu bekommen,

sind diese Forderungen eher unrealistisch und wurden wieder fallen gelassen.

Nach dem Mittagessen stand dann Sightseeing auf dem Programm. Wir sahen das Holmenkollen-Museum mit Ausstellungstücken von der Südpolexpedition von Roald AMUNDSEN und fuhren dann mit dem Lift auf die Schirmsprungschanze, von wo wir einen sehr guten Überblick über Oslo und das Umland (mit sehr viel Natur!) hatten.

Am Abend wurden wir mit dem Bus zum Galadinner in ein uriges alt-norwegisches Restaurant gebracht, wo uns der Koch in seiner launigen Art vorab erst die Geschichte des Hauses und dann die Speisenfolge erklärte.

Zwischen den einzelnen Gängen wurden die Sieger des Jahres 2014 von der Präsidentin des FEGENTRI, Nathalie Bélinguier, und dem Vizepräsidenten und Marketingleiter von Longines, Juan-Carlos CAPELLI, geehrt:

Longines World Cup:

Großbritannien
35 Punkte

Frankreich
35 Punkte
Deutschland
24 Punkte

Longines World Champion Mixed – jump:

Maxime DENUAULT (F)
45 Punkte
0* Barbara GUENET (F)
34 Punkte
0* Frederik TETT (GB)
33 Punkte

Longines World Champion Gentlemen – flat:

Maxime DENUAULT (F)
128 Punkte
Jindrich FABRIS (CZ)
128 Punkte
0* Frederik TETT (GB)
124 Punkte
Vinzenc SCHIERGEN (D)
122 Punkte

Longines World Champion Gentlemen – gesamt:

Maxime DENUAULT (F)
173 Punkte
0* Fredrik TETT (GB)
157 Punkte
Jindrich FABRIS (CZ)
128 Punkte
Vinzenc SCHIERGEN (D)
122 Punkte

Longines World Champion Ladies – gesamt:

Barbara GUENET (F)
184 Punkte
Alice MILLS (GB)
167 Punkte
Michelle BLUMENAUER (D)
153 Punkte
3. Silja STØREN (N)
153 Punkte

Bei einem guten Glas Wein ließen wir den Abend ausklingen, bevor wir kurz nach Mitternacht mit dem Bus wieder alle ins Hotel zurückgebracht wurden.

Sonntag früh traten wir die Heimreise an und blickten auf ein ereignisreiches und schönes Wochenende in Oslo zurück.

Auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr in Baden-Baden!

Brigitte Stärk

*) Mangels Auslandssieg aus der Wertung genommen.

(Bei den Herren blieben nach der alten Regel insgesamt nur 5 von 14 Reitern in der Wertung!)



V.l.n.r.: Nathalie BÉLINGUIER, Maxime DENUAULT/F, Henri de MONTESQUIEU (Foto: privat)

Hintere Reihe, v.l.n.r.: Michelle BLUMENAUER/D, Barbara GUENET/F, Nathalie BÉLINGUIER, Juan-Carlos CAPELLI von LONGINES, Susanna SANTESSON, Silja STØREN/N, vordere Reihe: Jindrich FABRIS/CZ, Maxime DENUAULT/F, Vinzenc SCHIERGEN/D, Freddy TETT/GB, in Vertretung für Alice MILLS/GB (Foto: privat)





Susanna SANTESSON

5. 7. 1945 – 2. 4. 2015

Die Meldung, dass Susanna SANTESSON am Abend des 2. April 2015 verstorben ist schlug wie eine Bombe ein. Alle, die sie kannten, waren bestürzt und sprachlos.

1968 kam sie zum Galopprennsport und machte auch bald die Amateurprüfung. Erste Erfolge im Rennsattel folgten bald. Ihren ersten Sieger in einem Profi-Rennen ritt Susanna 1974. Am letzten Tag der Großen Woche in Baden Baden, dem Kinsem-Rennen, einem Ausgleich III über 1800m, ritt sie „Muscad“ als erste Frau überhaupt in Deutschland einen Sieger in einem Jockey-Rennen. Es war das letzte Rennen des Tages und eine Siegerehrung gab es damals nur in den großen Rennen. Die Photographen hatten schon die Koffer gepackt und waren auf der Heimreise – von diesem historischen Sieg gibt es deswegen kein Photo.

Im gleichen Jahr sollte sie noch die damals nur Amateurrennreiterinnen vorbehaltene Perlenkette in Neuss gewinnen, eine bei den Reiterinnen bis heute sehr beliebte Trophäe. Außerdem wurde sie Vize-Championesse hinter Gisela HERZOG mit 7 bzw. 8 Siegern – nur einen Sieg an der Meisterschaft vorbei!

Insgesamt hat Susanna 30 Sieger geritten, für die damalige Zeit, als Frauen im Rennsattel noch mit Skepsis betrachtet wurden, eine respektable Zahl.

Über viele Jahre unterhielt sie einen eigenen kleinen Rennstall und ritt regelmäßig in der Morgenarbeit aus. Der zweifelsohne Beste in ihren grün-gelben Farben war „Dschamschid“, der solide Ausgleich-I Klasse vertrat (GAG 93kg) und mit dem sie selbst 5 Rennen gewann.

1989 wurde sie unter Präsident Baron Johannes von der RECKE Generalsekretärin des Verbander Deutscher Amateurrenreiter. Es war die große Zeit des Amateurrennsports in Deutschland in der Zeit nach dem Krieg. Seit 1945 gab es nie zuvor so viele Amateurrennen, eine so umfassende Unterstützung der Aktiven und der Rennvereine bei der Abhaltung von Amateurrennen. Es war auch die Zeit, als die Amateure in den großen Hindernisrennen nach vorne ritten und reichlich Geld in die Kasse des Amateurrennsports spülten. Peter GEHM, Matthias KELLER, Ronnie LÜDTKE und Andreas SCHÜTZ seien hier stellvertretend für viele genannt. Sie alle brauchten über Sprünge den Vergleich mit den Profis nicht zu scheuen. Seit damals war Susanna unter drei Präsidenten die treibende Kraft im Deutschen Amateur-Verband.

Als Baron von der Recke 2001 die Nachfolge von Henri de MONTESQUIEU als FEGENTRI-Präsident antrat, wurde Susanna deren Generalsekretärin. Die FEGENTRI

fand immer mehr Zuspruch, vor allem in Asien und im Arabischen Raum wurden immer mehr Länder Mitglied der FEGENTRI. Länder, in denen erst seit wenigen Jahren Galopprennen nach allgemeinem Standard abgehalten wurden. Susanna war dabei eine unermüdliche Botschafterin des Amateurrennsports.

Sie engagierte sich immer für die Förderung des Nachwuchses und deren Ausbildung, nicht nur von Amateuren. In den letzten 20 Jahren ging kaum ein Lehrgang im Deutschen Direktorium ohne sie über die Bühne und sehr viele erfolgreiche Amateure und Jockeys und Besitzer-Trainer gingen durch ihre Kurse. Sie war in der Deutschen Jockey-Schule aktiv und auch Vizepräsidentin der European Association of Racing Schools (EARS). Als Vizepräsidentin des Deutschen Rennverbandes für Arabische Vollblüter (DRAV) knüpfte sie enge Kontakte zu dieser Sparte und ermöglichte so die Serie der H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championships. Im Dezember 2014 wurde sie zur Vizepräsidentin der International Federation of Horse Racing Academies (IFHRA) gewählt.

Dem Deutschen Galopprennsport stand sie als Rennleitungsmitglied und Zielrichterin zur Verfügung.

Für ihr Lebenswerk im Galoppssport wurde sie 2012 in Los Angeles mit dem Darley



Award ausgezeichnet – dem Oscar des Vollblutsports. Und genau dorthin wollte sie am 2 April wieder fliegen. Dazu sollte es nicht mehr kommen – sie brach nach dem Flug von Düsseldorf nach Frankfurt am Flughafen zusammen und starb am gleichen Abend in einer Frankfurter Klinik.

Bei der heurigen FEGENTRI-Generalversammlung Anfang Februar in Oslo wirkte sie schon sehr müde und zerbrechlich, die Stimme war schwach, das gewohnte

Strahlen war nicht mehr da. Die Veränderung vom April 2014 (GV im Oman) zum Februar (10 Monate) war nicht zu übersehen. Kein großes buntes Abendkleid zur Gala sondern schlichtes Schwarz...

Trotzdem flog sie auch nachher noch mehrmals in Sachen FEGENTRI und den H.H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championships zu den Rennen und war nicht einmal eine Woche vor ihrem Tod noch in Dubai zum World Cup.

Ich kannte Susanna über 40 Jahre und werde - wie alle, die sie kannten - diese außergewöhnliche Frau nie vergessen.

Beim Abschied in Oslo haben wir uns lange umarmt und gedrückt und hatten beide Tränen in den Augen. Susanna wusste sicher, dass es ein letzter Abschied war, ich habe es damals nur befürchtet.

Gabriela Elias



SusannaPferd: Quelle (Foto: privat)



Beim Dubai World Cup 2015, (letztes Foto, das Susanna am 30.3.2015 auf ihrem Facebook-Profil gepostet hat, Foto: www.facebook.com/susanna.santesson)



Susanna SANTESSON mit Darley-Award 2012, (Foto: privat)

FEGENTRI – Qatar, Doha 24. und 25. Februar 2015

Die Aufregung vor meinem allerersten FEGENTRI-Rennen war natürlich enorm groß. Lange hatte ich diesem Ereignis entgegengefiebert.

Die erste Reise sollte gleich zwei Rennen umfassen die noch dazu im Rahmen des größten Meetings von Qatar stattfanden. Dieses Meeting

umfasste drei aufeinanderfolgende Renntage auf allerhöchstem Niveau. Es wurden Gruppen 1, 2 und 3 Rennen ausgetragen. Die Weltpromi-



nenz aus dem internationalen Rennsport war da - und ich mitten darunter. Kaum zu fassen! Einige Male musste ich mir die Kinnlade wieder nach oben schieben bei all den Persönlichkeiten die ich dort zu sehen bekam. Mein Aufenthalt umfasste fünf Tage, die von Anfang bis zum Ende gespickt mit Highlights waren. Alle zehn Mädchen der teilnehmenden Nationen trafen sich zum ersten Mal und verstanden sich auf Anhieb gut. Das erste der beiden Rennen fand am 24. Februar statt und war ein Vollblutaraberrennen. Am Tag darauf ritten wir ein Rennen für Englische Vollblüter. Mein VBA war auf dem Papier relativ chancenlos, wohingegen mein VB durchaus vorne mitmischen hätte können. Der Araber hieß „Khalfa“, war schneeweiß, klein und zappelig. Er wurde von dem bekannten Trainer Jassim Al GHAZALI vorbereitet. Ich muss sagen, dass das schon ziemlich außergewöhnlich war, im Föhring neben diesem Trainer zu stehen und die Order

von ihm mitgeteilt zu bekommen. Die ausgefeilteste Order hätte aber kaum etwas an der Überlegenheit der Gegner ändern können. Schon eingangs des Schlussbogens merkte ich, dass etwas mit „Khalfa“ nicht stimmen konnte. Wenig später spritzte mir auch schon das Blut seitlich entgegen. Ich versuchte nur, ihn möglichst ruhig ausgaloppieren zu lassen bzw. anzuhalten. Ich muss wohl nicht erwähnen wie der arme schneeweiße Kerl nach dem Rennen ausgesehen hat. Ich verlor innerlich schon etwas die Fassung, denn auf so einem starken Lungenbluter hatte ich bis dahin auch noch nicht gesessen. Am Weg zur Waage versuchte ich ein Lächeln aufzusetzen um den Schein zu wahren. Noch direkt vor dem Rennen hatte man uns von der FEGENTRI-Leitung eingeschärft, immer dankbar zu lächeln, egal was passiert. Jetzt konnte ich nachvollziehen, warum der kleine Araber weder aufgaloppieren, noch in die Startmaschine wollte. Auch seine Leistungen in der

Vergangenheit ließen darauf schließen, dass das nicht zum ersten Mal passierte. Getoppt sollte diese Erfahrung aber am nächsten Tag werden.

Ein Rennpferd wie aus dem Bilderbuch war der 9-jährige „Mefraas“, der mir im Vollblutrennen zugeteilt wurde. Ruhig, schön, groß, stark... eine Erscheinung, das Pferd! Genauso toll wie er aussah, fühlte er sich auch unter dem Sattel an, jedoch nur bis ca. 500 Meter vor dem Ziel. Da fehlte ihm dann plötzlich die Luft, denn auch er hatte starkes Lungenbluten. Kaum zu fassen, zwei starke Lungenbluter! Das war wieder einer der Momente in dem mir die Pferde einfach nur leid taten und ich mich fragen musste, was ich da eigentlich tue.

Trotz dieser sehr unschönen Erfahrung durfte ich einige wirklich unvergessliche Tage in Qatar verbringen, in denen ich viel an internationalem Rennsport erleben durfte.

Carolin Stummer

FEGENTRI – Oman, Muskat 21. März 2015

Am 21.3. stand das zweite FEGENTRI-Rennen an. Es fand in Omans Hauptstadt Muskat statt. Ich war ja schon im Jänner im Zuge des IFAHR Cups dort im Einsatz und kannte die Bahn daher schon. Nach den ersten beiden FEGENTRI-Läufen in Qatar bildete sich eine nette Gemeinschaft zwischen den Mädels aus den verschiedenen Ländern.

Im Oman gingen wieder alle zehn nominierten Reiterinnen an den Start. Es war ein Araberrennen, welches über die Distanz von 1600 Meter auf der Sandbahn führte. Ich wurde dem 9-jährigen Hengst „Al Muzdah“ zugelost. Auf dem Papier schien er ganz gute Chancen zu haben. Er wies passable Formen auf und hatte gegenüber den

anderen Pferden ein relativ hohes Handicap. Die Pferde lagen vom Handicap her nicht weit auseinander, was auf relativ ausgeglichene Chancen hinwies. Alle Pferde trugen 58 Kg und ich hatte die Startbox eins. Ich sollte gut abspringen und mich dann im Mittelfeld positionieren, ihn nicht drücken und dann bis zur 400 Metermarke warten.



Der Fuchs war ganz lieb und unkompliziert vor dem Rennen. Er machte richtig Spaß! Die Pferde sprangen sehr flott ab und mein Pferd hatte Mühe dem Tempo zu folgen. Das Feld teilte sich anfangs des langgezogenen Schlussbogens in zwei Teile und ich führte das hintere Feld an. Mehr war während der Distanz leider nicht drinnen. Jeder Versuch, unsere Position zu verbessern, scheiterte. Das Grundtempo war ihm einfach zu hoch, und der viele Sand, der uns entgegengeflohen kam, war sicher

auch nicht förderlich. So blieb mir nur noch die Hoffnung, dass den führenden Pferden das schnelle Anfangstempo auf den letzten Metern zum Verhängnis werden würde. Dem war aber leider nicht so. Die Feldspitze, mit der Irin Sheila AHERN voran, hielt das Tempo durch und Sheila konnte das Rennen auch gewinnen. „Al Muzdah“ und ich konnte zwar im Einlauf noch zulegen, doch waren uns die vorderen Pferde enteilt. Es reichte leider nur für den 7. Platz. Zweite wurde Alice BERTIAUX/B vor Zoe

VALVO/USA und Maire ROLLANDO/F. Ich konnte wieder nur einen Punkt für mein FEGENTRI-Konto sammeln. Mit insgesamt drei Punkten nach drei Läufen bin ich somit das momentane Schlusslicht. Ich bin deshalb aber weder deprimiert noch enttäuscht. Es macht einfach zu viel Spaß – da ist kein Platz für Pessimismus! Vielleicht kann ich ja beim nächsten Lauf ein paar wertvolle Punkte für Österreich sammeln!

Carolin Stummer Oman,

FEGENTRI – Budapest 3. Mai 2015

Auch heuer wurde unser Österreichisches FEGENTRI-Rennen wieder in Budapest/ Kincsem-Park gelaufen.

Dank der Hilfe von Gabriella VONCZEM, Präsidentin des Ungarischen Amateure-Vereins, war es uns möglich Reiterinnen aus 8 Nationen beritten zu machen:

Sheila AHERN/IRL, Alice BERTIAUX/B, Michelle BLUMENAUER/D, Joséphine CHINI/S, Dina HEGGUM/N, Marie ROLLANDO/F sowie Alexandra BIHARI/H und Carolin STUMMER.

Heuer war es eher eine Zitterpartie, da es wegen des neuen Nennungssystems in Ungarn (es waren keine Nachnennungen möglich) bis zur Starterangabe fraglich war, ob auch alle eingeladenen Mädels Ritte hätten. Doch es ging sich zum Glück für alle aus - tausend Dank

an Gabriella, Rennsekretär Tamás CSAPKOVITS und an alle Besitzer und Trainer!

Am Samstag Nachmittag traf ich mich mit Gabi ANDRÄ in der Freudenau, wo ein Auto „abgeworfen“ wurde, und wir fuhren gemeinsam nach Budapest.

Da am Samstag Abend nur wenige Mädels da waren, hatten wir beschlossen nur ein Abendessen im sehr guten Restaurant auf der Rennbahn (es war Trabrenntag) zu machen.

Es war eine sehr nette kleine Runde mit Alice, Dina, Joséphine, Caro, Alexandra, Gabriella und ihrem Mann Béla. Marie und Sheila kamen erst am Sonntag Vormittag an und auch Michael ROSENFELD kam am Sonntag nach Budapest.

Das Rennen wurde als Susanna SANTESSON-Me-

morial gelaufen – Susanna, langjährige Generalsekretärin und gute Seele der FEGENTRI, war einen Monat vorher verstorben.

Joséphine ging mit „Miserend“ Start-Ziel und gewann das Rennen leicht mit 2 1/2 Längen vor Sheila, Caro arbeitete sich mit einem tollen Finish noch auf den 3. Platz vor.

Es folgten Alice, Fruzsina KOVÁCS/H (außerhalb der Wertung), Dina, Michelle, Alexandra und Marie.

Nach dem Rennen gab es noch ein gemütliches Zusammensitzen bei einem kleinen Imbiss.

Alice und Michelle mussten direkt von der Rennbahn zum Flughafen, Michael, Gabi und ich fuhren zurück nach Wien – zufrieden und dankbar, dass alles ohne Zwischenfälle gut verlaufen war.



Alexandra organisierte für Dina, Joséphine, Marie und Sheila, die erst am Montag

wieder zurückflogen, eine Party und ich bin mir sicher, dass Joséphine ihren Sieg

ausgiebig gefeiert hat, obwohl ihr Flieger schon um 06.35 ging...

Gabriela Elias



Einlauf im Susanna SANTESSON-Memorial, Budapest, 3. Mai 2015. Foto: Béla Juszel



Siegerehrung: V.I.n.r. Besitzerin und Trainer von "Miserend", Siegerin Joséphine CHINI/S, Sheila AHERN/IRL, Carolin STUMMER, Alice BERTIAUX/B, Dina HEGGUM/N, Marie ROLLANDO/F, Fruzsina KOVÁCS/H, Alexandra BIHARI/H und Michelle BLUMENAUER/D. Foto: Béla Juszel

FEAGENTRI – USA 4. – 8. Juni 2015

Nachdem ich keine Einladung für die FEAGENTRI-Rennen in Rom und Frauenfeld erhalten hatte, war die Freude umso größer als die heißbegehrte Einladung nach Amerika in den Posteingang flatterte. Das war natürlich wahnsinnig toll, denn in Amerika durfte man im besten Fall vier Rennen auf vier verschiedenen Rennbahnen reiten!!! Mir fiel ein Riesenstein vom Herzen, als mir der ÖARV signalisierte, dass er die Kosten für den Flug übernehmen kann. Gerade in der momentanen Lage ist das nicht selbstverständlich und dafür möchte ich mich nochmal vorweg herzlich bedanken! Und wieder machte es mein Kollegenteam möglich, mich unter der Woche frei zu spielen um die Einladung auch wahrnehmen zu können. Auch das ist kei-

neswegs selbstverständlich, denn ich bin voll berufstätig und eigentlich an die gesetzlichen Schulferien gebunden. Und doch machen meine Kollegen es immer wieder irgendwie möglich, und dafür bin ich ihnen ewig dankbar!

Also konnte ich mich am 3. 6. mit großer Vorfreude auf den Weg in Richtung Philadelphia machen. Außer mir waren auch Sheila AHERN/IRL, Michelle BLUMENAUER/D, Celina Weber/CH, Marie ROLLANDO/F und Alexandra BIHARI/HUN eingeladen. Zoe VALVO ritt natürlich für die USA. Gleich am nächsten Tag fand das erste Rennen in Pimlico statt. Am Tag darauf ritten wir in Penn National und darauf sollte ein rennfreier Tag folgen, bei dem wir die Möglichkeit hatten, im Training zu reiten. Sonn-

tag stand Parx am Plan und Montag das letzte Rennen im Delaware Park. Der Zeitplan war straff und die Organisation perfekt. Das Ehepaar PATTERSON vom dortigen Verein umsorgte uns so gut, dass es uns schon fast unangenehm war. Sie kutschierten uns immer jeweils mit zwei Autos zu den Rennen und auch den rennfreien Tag verbrachten wir mit ihnen.

Pimlico war also die erste Station. Diese Rennbahn ist in Besitz von Frank STRONACH. Alle vier Rennen waren ca. eine Meile lang und sollten auf Gras gelaufen werden. In Pimlico wurde das Rennen allerdings auf Sand verschoben weil es am Tag davor viel geregnet hatte. Dies hatte aber zur Folge, dass einige Trainer ihre Pferde zurückzogen. So wurde



auch meines kurzfristig gestrichen. Mir wurde dann gesagt, dass ich das Pferd des amerikanischen Mädchens reiten sollte, was ich aber eigentlich gar nicht wollte weil es mir unangenehm war, dass sie ihren Ritt für mich aufgeben musste. Eine halbe Stunde später sah aber alles schon wieder ganz anders aus, denn auch das Pferd von Zoe wurde zum Nichtstarter. Mein Glück war, dass es extra Ersatzpferde für dieses Rennen gab. Also ritt ich schlussendlich den Wallach „I Gotta Dance“. Ein 4-jähriger Wallach der in seinem Leben noch keinen Euro verdient hatte. Was soll ich sagen, fünf Brillen waren zu wenig und ich wurde weit abgeschlagen Vorletzte. Aber er war sehr brav. Celina Weber konnte das Rennen für die Schweiz überlegen gewinnen. Der amerikanische Rennsport ist doch ein ganz anderer als der Europäische. Wahnsinnig schnelle Rennen, keine Peitschenbeschränkung und fragwürdige Dopingbestimmungen sind die ersten Dinge, die mir aufgefallen sind. Aber auch die Kleinigkeiten machen den Unterschied. Auf den Aufgalopp mit dem Begleitpony zum Beispiel habe ich mich schon gefreut. Viel amerikanischer geht es ja wohl kaum. Nylonzaumzeuge in knalligen Farben, kein Halsriemen und fast alle Pferde in ebenso knalligen Farben bandagiert.

Bei meinem zweiten Rennen in Penn National ritt ich die Stute „Miss Persia“, mit der ich immerhin Fünfte wurde. Wieder gewann Celina Weber überlegen. Penn National ist eine wunderschöne Bahn, auf der sich auch ein großes

Trainingszentrum befindet. Das Gelände ist in Berge und Wald eingebettet, was es sehr idyllisch macht. Mir persönlich hat es dort am besten gefallen. Am Tag darauf durften wir bei „Hall of Fame“ Trainer Jonathan SHEPPARD auf einer privaten Trainingsanlage reiten. Gleich vier Pferde durfte jede von uns satteln bzw. wurden uns gesattelt. Das ist in Amerika ja so üblich. Die Pferde werden von den „Grooms“, dem Bodenpersonal, vorbereitet und man muss nur noch aufsteigen. Auch nach dem Reiten wurde mir das Pferd sofort abgenommen und ehe ich mich versah, saß ich schon wieder auf dem Nächsten. Wer mich kennt, weiß, dass ich zu endlos langen und gemütlichen Lots neige, die gut und gerne auch mal eineinhalb Stunden dauern können. In derselben Zeit bin ich dort vier Pferde geritten. Das amerikanische System sollte ich vielleicht ab und zu mal zuhause umsetzen, dann hätte ich vielleicht sogar Zeit für Dinge, die nichts mit Pferden zu tun haben. Aber ob ich das wirklich will...? Am Abend stand das Rennen der Rennen auf dem Programm. Alle Aufmerksamkeit weltweit richtete sich auf die Belmont Stakes bei der „American Pharoah“ versuchte, sich die Triple Crown zu schnappen. Wir schauten uns das Spektakel live im Fernsehen bei Duncan und Beatrice Patterson zuhause an. Schon Stunden vor dem Rennen saßen wir gebannt vor dem Fernseher. Der stundenlange Vorspann und all die Werbung, die Vorstellung aller beteiligten Pferde, Reiter, Trainer und Besitzer

füllten Stunden und waren derartig gut gemacht, dass ich Tage lang vor dem Fernseher hätte sitzen können. Die Fernsehübertragung war so spannend, dass wir alle nägelkauend vor dem Fernseher saßen und mir die Gänsehaut rauf und runter lief ehe das Rennen überhaupt gestartet wurde. Den Moment, als er das Rennen gewann, werde ich so schnell nicht vergessen. Es war beeindruckend!

Die dritte Station war Parx. Eine kleine Bahn, deren Geläuf schon etwas mitgenommen und deren Kurs auch anspruchsvoll zu reiten war. Wie immer gingen wir vor dem Rennen auch diese Bahn gemeinsam ab. „Zeus Landing“ war das Pferd, das ich reiten durfte. Ich konnte mit dem sympathischen Hengst meine beste Platzierung in den USA erreichen und wurde Vierte. Michelle Blumenauer aus Deutschland gewann das Rennen nach Kampf.

Die letzte Bahn, auf der wir in den Sattel steigen durften, war der Delaware Park. Eine sehr noble Bahn mit einem total hübschen Führing, der schon fast etwas europäisch wirkte. Man glaubt es kaum, aber ich saß doch tatsächlich auf dem favorisierten Pferd! Es war eine 3-jährige Fuchs Stute namens „Summer Forever“. Meine Motivation, möglichst viele Punkte bei diesem Rennen zu sammeln, war grenzenlos. Fest entschlossen stieg ich mit Siegeswillen in den Sattel. Tja, und wie das mit den Favoriten oft so ist, wurde ich Letzte. „Shit happens“ würde ich sagen. Gewinnen konn-



te ein ganz junges Mädchen aus den USA, das nicht für die Wertung ritt.

Wie nach allen anderen Rennen, aßen wir auch an diesem

Abend noch gemeinsam auf der Rennbahn ehe wir alle am selben Abend noch die Heimreise antraten.

Mein allergrößter Dank gilt dem ÖARV, der mir trotz schmalem Budget diese unvergessliche Reise ermöglicht hat. Danke Euch!

Carolin Stummer

FEGENTRI – Frankreich, Chantilly

14. Juni 2015

PFUND (S) SATTEL 36/15

Gerade zurück aus Amerika, ging es drei Tage später schon wieder nach Frankreich. In Chantilly durfte ich am nächsten FEGENTRI-Rennen teilnehmen. Es war nicht einfach irgendein Renntag, es war der Tag an dem der „Prix de Diane“ (Französischer Stuten-Preis) ausgetragen wurde. Wieder nahmen sechs verschiedene Nationen teil, und ich hatte das Glück, an diesem besonderen Renntag mit dabei zu sein. Es waren Reiterinnen aus den USA, Belgien, Ungarn, Schweden, Schweiz, Österreich und natürlich Frankreich eingeladen. Wir waren in einem bezaubernden Hotel untergebracht. Es war ein kleines Schloßchen, das in die Trainingsanlage von Chantilly eingebettet ist. Ich reiste Samstag frühmorgens an und verbrachte den Tag damit, die wunderschöne Gegend zu erkunden. Nach und nach trudelten auch die anderen Mädchen ein, auf deren Wiedersehen ich mich schon gefreut hatte.

Neben zahlreichen Polo-, Spring- und Dressurpferden stehen etwa 3000 Rennpferde in Chantilly. Diese werden dort auf den im Wald eingebetteten Trainingsstrecken

mit mehr als 250 Kilometern Länge geritten. Aber nicht nur die Trainingsanlage lässt die Herzen von Rennsportbegeisterten höher schlagen, denn auch die Rennbahn selber zählt zu den prestigeträchtigsten in Europa. Die Grasbahn liegt direkt am Schloss von Chantilly und stellt eine einzigartige Kulisse dar. Vor genau dieser Kulisse fand Samstagabend, am Tag vor den Rennen, die „Longines Garden Party“ statt, zu der wir alle eingeladen waren. In einem sehr exklusiven Rahmen fand die Präsentation der neuen „Dolce Vita“-Kollektion des großen Sponsors Longines statt. Der Schweizer Nobeluhrenhersteller ist ja bekanntlich nicht nur Hauptsponsor der FEGENTRI, sondern auch ein großer Unterstützer des französischen Rennsports. Außerdem sponsert Longines zum Beispiel auch die Global Champions-tour, bei der sich die besten Springreiter der Welt messen. Auch der Golfsport und noch vieles mehr werden durch Longines großzügig gesponsert.

Schick angezogen, mit Hut versteht sich, lächelten wir in diverse Kameras, ehe wir uns am Gelände umschaute. Ich

hatte vor zwei Jahren ja schon mal die Ehre, für meinen Trainer Gérard Martin in Chantilly in einem Amateurrennen reiten zu dürfen, wurde mit „Montebello“ fünfte. Der Renntag damals ist natürlich nicht mit diesem Mega-Event zu vergleichen! Innerhalb der Bahnen, dem Bereich der an normalen Renntagen nicht für das Publikum zugänglich ist, wurde vor Rennbeginn ein Live-Konzert gegeben, und es war ein Jahrmarkt aufgebaut. Überall ließen sich die Menschen mit ihren Picknickdecken nieder, was typisch für diesen Renntag ist. Die einen hatten Baguette und Obst mit, die anderen holten den Champagner und Kaviar aus ihrem Picknickkorb. Die vielen Menschen die mit ihren Familien und Freunden bei Sonnenschein picknickten waren wirklich schön anzusehen. Die Stimmung war großartig!

Unser Rennen war das sechste und somit relativ spät. Es führte über 1600 Meter auf der Grasbahn. Die Pferde wurden einige Tage vorher live im französischen Reitsportkanal „Equidia“ ausgelost. Was soll ich sagen...gut, dass ich nicht Lotto spiele. Das 12 köpfige Feld war, mit einem

Valeur zwischen 28 und 30 bis auf eine Ausnahme eigentlich ziemlich ausgeglichen. Diese „Ausnahme“ hatte ein Valeur von 16,5 und wurde mir zugest. Es war ein 9-jähriger Wallach namens „San Martin“ der wohl mal ein ganz gutes Pferd war und sogar Listenrennen gewonnen hatte. Diese Zeiten lagen aber schon lange hinter ihm, und er wurde seitdem einige Male weiterverkauft und ist jetzt in den Händen eines Belgischen Besitzertrainers. Als ich diesen und seine Frau im Führing kennenlernte, hatte ich ziemlich bald die Vermutung, dass er sein Pferd nur in das Rennen gegeben hatte, um am Prix de Diane Tag auch mal in Führing stehen zu dürfen. Natürlich blendete ich die offensichtliche Chancenlosigkeit meines Pferdes aus sobald ich aufstieg. Es war ein netter brauner Wallach. Ich freute mich, dass er so lieb war, denn ein chancenloses braves Pferd ist trotzdem eine Freude zu reiten, aber ein chancenloses schwieriges Pferd muss man nicht unbedingt haben. Ich konnte die Order des Trainers problemlos befolgen und positionierte San Martin an dritter Stelle. Schon früh musste ich ihn bitten und circa 200 Meter vor dem Ziel waren seine Kraftreserven dann endgültig aufgebraucht. Mit einem Rush

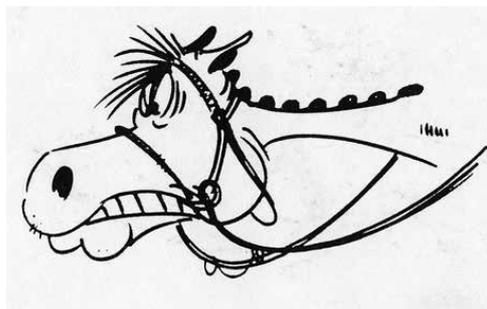
überholte uns das gesamte Feld, das noch hinter mir war. Kurz nach dem Ziel wagte ich einen Blick nach hinten und war ganz entzückt, dass wir doch noch ein Pferd hinter uns hatten. Beim Anhalten stellte sich allerdings heraus, dass es ein reiterloses Pferd war. Diese ungewissen Momente mag ich überhaupt nicht. Wenn man eine eingeschworene Gruppe ist und jeder sich um den anderen sorgt und plötzlich ist offensichtlich irgendetwas passiert und man weiß weder, wer betroffen ist noch ob alles OK ist. Beim Zurückwiegen stellt sich heraus, dass Celina Weber aus der Schweiz zu Sturz gekommen war. Gleich nach dem Start war ihr Sattel gerutscht und im Schlussbogen konnte sie sich nicht mehr halten. Sie kam zum Glück mit ein paar blauen Flecken und dem Schrecken davon. Das Rennen wurde von Catherine RIEB-MÉNARD/F vor Barbara GUENET/F (beide ritten nicht für die FEGENTRI-Wertung) und Alexandra BIHARI/H sicher gewonnen. Dahinter wurde Melanie PLAT/F vierte und Josephine CHINI/S fünfte.

Das Hauptrennen der Longines Prix de Diane wurde von „Star of Seville“ von unter Lanfranco DETTORI gewonnen, der übrigens wenige

Tage zuvor auch in Ascot mit „Golden Horn“ das Epsom-derby für sich entscheiden konnte.

Ich werde diesen Renntag so schnell nicht mehr vergessen! Es war die Crème de la Crème des internationalen Rennsports vor Ort und ich sah Jockeys reiten, die ich sonst nur aus den Medien kenne. Ich durfte vor 45.000 Zuschauern reiten und war immerhin das halbe Rennen im Vollbildmodus zu sehen. Erst vor kurzem hat mir jemand gesagt, dass die FEGENTRI ursprünglich kein Wettkampf war, dessen oberste Prämisse ist, ihn zu gewinnen. Es geht darum, interessante Leute kennenzulernen, Freundschaften zu schließen, die Welt zu bereisen und den Rennsport der verschiedenen Länder mit all seinen Facetten zu erleben. Diesen Grundgedanken finde ich wesentlich schöner als nach jedem Rennen Punkte zu zählen. Darum bin ich auch nicht enttäuscht nach einem solchen Rennen oder traurig darüber, dass ich momentan in der Gesamtwertung an vorletzter Stelle liege, denn ich bin dankbar, daran teilnehmen zu dürfen, genieße jeden Augenblick und bin neugierig auf die nächste Destination!

Carolin Stummer





FEGENTRI – Norwegen, Ovrevoll

26. Juni 2015

Das nächste FEGENTRI-Abenteuer führte mich nach Norwegen. Besonders für diesen Trip hatte ich gehofft, eine Einladung zu bekommen, da ich ein Fan der skandinavischen Länder bin, jedoch noch nie eines bereist habe. Die Landschaft und die Natur im Norden gefallen mir einfach sehr gut. Meine Mama hat vor vier Jahren ihren Urlaub in Schweden verbracht, und ich habe mir danach ganz begeistert ihre Urlaubsfotos angeschaut. Etwa zeitgleich stand damals die Auswahl der neuen Fassadenfarbe für unser Haus an. Wir haben ihm sogar kurzerhand einen skandinavischen Anstrich verpasst - dunkelrot mit weißen Fenstern.

Mir war zwar klar, dass ich bei einem Aufenthalt von nur einem Tag und einer Nacht nicht wirklich viel Gelegenheit haben würde, mir das Land anzuschauen. Aber einen Eindruck bekommt man ja schließlich doch. Um 6:30 hob mein Flieger mit einem Zwischenstopp in München Richtung Oslo ab. Erstmals in diesem Jahr fand auch das FEGENTRI-Rennen der Herren zeitgleich statt. Ein Bus sammelte uns gegen Mittag am Flughafen ein und brachte uns ins Hotel. Die fast einstündige Fahrt führte uns durch ein wunderschönes ländliches Gebiet. Ich fürchte, ich habe meine Mitreisenden schon etwas genervt mit meinen ständigen Äußerungen, wie schön es denn hier nicht

ist. Im Hotel angekommen, in dem es übrigens wie bei Ikea aussah, den ich ja auch super finde, blieb uns nur eine Stunde, ehe wir schon wieder Richtung Rennbahn aufbrachen.

Ovrevoll ist eine idyllische Bahn mit einem ziemlichen Bergauf- und Bergab-Kurs. Es ist eine wirklich nette Bahn, auf der ich mich gleich wohl gefühlt habe. Der Renntag begann um 18:30h und das Herren-Rennen war das Zweite, ein Sprint auf der geraden Bahn, und gleich darauf war das der Damen über 1730 Meter. Die Gewichte waren alle, wie dort in Amateurrennen üblich, zwischen 60 und 70kg. Ich war auf „Magic Cloud“ mit 64 kg angegeben. Der zehnjährige Wallach absolvierte mit mir seinen 100. Lebensstart und wurde im Programm zwar nicht als einer der Favoriten berücksichtigt, jedoch wurden ihm Herausfordererchancen zugesprochen. Als ich meinen Rennprofessor im Führing das erste Mal sah, musste ich fast ein wenig schmunzeln. Er sah eher wie ein Kutschpferd aus und man würde ihm nicht zutrauen, dass er einen schnellen Schritt machen könnte. Ein bisschen rüdig und ungepflegt aber tiefenentspannt stapfte er im Führing im Kreis. Es war ein schwedisches Pferd das auch seinen letzten Start in Schweden gewinnen konnte. Zufälligerweise war das das Herren-FEGENTRI-Rennen,

welches er mit dem Franzosen Gonzague COTTREAU im Sattel gewinnen konnte. Vor dem Rennen habe ich diesen natürlich ausgefragt, wie das Pferd war und was er meint. Die Trainerin gab mir die Order weit vorne im Feld zu gehen und ihn immer stramm am Gebiss zu haben, da er sonst leicht faul wird. Als sich die Boxen öffneten, preschten gleich zwei Pferde an die Spitze, die unbedingt vorne gehen wollten. An die dritte Stelle setzte ich mich. Ungestört konnte ich „Magic Cloud“ dort über die vielen Berg- und Talstrecken während der Distanz pilotieren. Als mein vierbeiniger Partner auf der Gegengerade dann scheinbar müde wurde und einige Pferde mit uns gleichzogen, wurde ich zugegebenermaßen schon etwas nervös und sah ein gutes Rennergebnis schon dahinschwimmen. Im ersten Moment versuchte ich ihn etwas zu pushen, um die Position halten zu können. Wenige Augenblicke später ließ ich das dann aber wieder bleiben, da ich das Gefühl hatte, dass der alte Herr unter mir mehr Routine hatte als ich und wusste was er tat. Ich vertraute ihm also und ließ ihn etwas ausruhen und vom Restfeld treiben. Noch dazu ging es bei dieser Passage ziemlich bergauf, das hätte zu viel Kraft gekostet. Etwa 500 Meter vor dem Ziel wurde es dann ernst und wir griffen vom vierten Platz aus an. Er fühlte sich wieder

frisch an und ließ sich gut reiten. Stück für Stück konnten wir Boden gut machen. Nur der spätere Sieger war uns weit enteilt. „Royal Games“ siegte Start-Ziel sicher unter Silja STØREN/N (die nicht für die Wertung ritt) vor „Magic Cloud“ und mir und „That Was Easy“ mit Sheila AHERN/IRL vor Michelle BLUMENAUER/D auf „Avonbear“. Das

war meine bisher beste FE-GENTRI-Platzierung über die ich mich natürlich total gefreut habe!

Da es in Norwegen um diese Jahreszeit bis spät in die Nacht taghell ist, endete der Renntag auch erst um 21:20h. Gegen 23h gingen wir alle noch in die Stadt, um dort in einem sehr schönen

Lokal mit Blick auf das offene Meer zu Abend zu essen. Todmüde fiel ich ins Bett um nur wenige Stunden später unsanft vom Wecker geweckt zu werden, da es schon wieder auf den Flughafen und in Richtung Heimat ging. Es war ein weiterer sehr kurzweiliger und schöner FE-GENTRI-Trip!

Carolin Stummer



Mit Rennprofessor „Magic Cloud“ im Aufgalopp.
Foto: privat

H. H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championship Oman, Muskat, 16. Jänner 2015

Freitagabends saß ich ganz gemütlich bettfertig vor dem Fernseher, als ein Anruf von Gaby Elias meinen Puls hochschnellen ließ. Es ging um eine Einladung für die [HH Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championship](#), die sie ganz unerwartet erhalten hatte. Es war der erste Lauf in der Saison 2015, der im Oman stattfinden sollte. Natürlich wollte ich daran teilnehmen,

so eine Gelegenheit bekommt man schließlich nicht oft. Das Ganze war unglaublich kurzfristig. Gaby erhielt die Einladung am Freitag, den 9.1.2015 und das Rennen sollte nur eine Woche später am 16.1. stattfinden. In weniger als 24 Stunden versuchten wir also, alles Notwendige zu organisieren. Meine Vertretung in der Schule, die Flüge, ... usw. Ich bin ja Lehrerin, und da ist es alles andere als

selbstverständlich, dass ich mitten unter dem Schuljahr einfach mal ein paar Tage fehlen kann. Meine Direktorin zeigte aber wieder einmal Verständnis für mein intensives Hobby, und meine Kollegen haben mich freigeschaufelt. Da ich jede mir nur mögliche Krankenstandvertretung mache und mich in der Schule sehr engagiere, konnte ich also Dienstag zu Mittag direkt von der Schule



zum Flughafen in Richtung Muskat aufbrechen.

Es lag ein spannender Trip in ein mir unbekanntes Land vor mir. Nach einer langen Reise mit Zwischenstopp in Dubai, erreichte ich das Hotel in der Hauptstadt des Oman, Muskat, in den frühen Morgenstunden. Müde von der Reise und ohne in der Nacht ein Auge zugemacht zu haben, stand in der Früh direkt die Pressekonferenz auf dem Plan, bei der die Reiterinnen der teilnehmenden Länder vorgestellt wurden: Tracy O'HARA/Australien (Profi mit über 380 Siegen), Natalie TURNER/USA (Profi), Azahr AL WARDI/Oman, Jane FOLAY/IRL, Gabriella VONCZEM/H, Josefin LANDGREN/S, Marie ARTU/F, Jodie HUGHES/GB und Silke BRÜGGEMANN/D.

Danach wurden die Pferde und Startnummern gelost. Ich zog den 8-jährigen „Sahqu“ mit der Startnummer 5. Er zählte eher zu den Außenseitern in dem zehnköpfigen Feld.

Das Zimmer in dem unglaublich luxuriösen Hotel teilte ich mir mit der französischen Reiterin Marie Artu, die ich schon aus früheren internationalen Amateurrennen kannte. Es stand ein Besuch bei der Royal Embassy (Botschaft) an. Weiters waren wir bei zwei unglaublich tollen Galadinnern auf gigantischen Anlagen eingeladen. Luxus und Prunk soweit das Auge reichte. Es war eine völlig andere Welt, in die wir für ein paar Tage eintauchen durften. Wir besuchten auch den Souq – das ist der traditionelle Markt - auf dem wir einige nette Souvenirs er-

standen. Es gab auch eine Art Coaching für uns Reiterinnen. Eigens für uns wurde ein Arzt und eine Reiki- bzw. Mentaltrainerin eingeflogen. Das Thema war: Verbesserung der körperlichen und geistigen Fitness von Jockeys. Das Thema fand ich sehr gut, denn gerade das Gewichtsproblem ist allgegenwärtig. Es wird aber beinahe nie angesprochen. Der Arzt führte eine Art Lebensmittelverträglichkeitstest mit uns durch. Er nahm sich viel Zeit und machte mit Jeder einzeln eine Austestung. Laut ihm sollten wir nur Lebensmittel zu uns nehmen, die er uns individuell aufschrieb, um dadurch abzunehmen. Ich nahm die Tipps dankend an, da ich ja auch immer wieder mit meinem Gewicht kämpfe. Allerdings fand ich die Situation schon etwas skurril, da beim Finallauf 2013 in Abu Dhabi im Zuge eines Kongresses ein ganz anderer Weg eingeschlagen wurde. Bei den sehr interessanten Vorträgen und Diskussionen damals ging es unter anderem darum, ob es nicht zeitgemäß sei, die Reitgewichte auf der ganzen Welt anzuheben. Jetzt, etwas über ein Jahr später, lässt man uns Amateure 57 kg reiten und schickt uns einen Diätcoach. Naja... Die Mentaltrainerin belehrte uns über den Einfluss des positiven Denkens und wagte für uns sogar einen Blick in die Zukunft. Bei mir soll sich gegen Ende des Jahres im privaten Bereich etwas zum Positiven verändern. Man darf gespannt sein... Außerdem habe ich eine gelbe Aura und ich soll öfter gelbe Kleidung tragen. Mein Gedanke war: „Oh, das passt aber

gar nicht zu meinen blonden Haaren. Aber gut, gelb ist unsere Stallfarbe!“

Bei einem Galadinner am Vorabend des Rennens bekamen alle Mädchen ein ganz besonderes Geschenk. Jede von uns bekam eine große Geschenkbox überreicht in der sich ein Rennsattel, Steigbügel und sogar Riemen befanden. By the way: Mein Rennsattel war gelb!

Die Rennbahn „Al Rahba Farms Racecourse“ befand sich etwas außerhalb der Stadt inmitten der kargen Landschaft. Das Geläuf war ein guter, aber tiefer Sandboden. Es wurden auf der erst kürzlich eröffneten Rennbahn acht Galopprennen abgehalten, davon sieben Araberrennen. Der Renntag war gut besucht, aber man konnte deutlich anhand der Pferde und Jockeys erkennen, dass der Rennsport im Oman noch in den Kinderschuhen steckt. Auch das Jockeyzimmer und die Waage waren eher provisorisch. Das Rennen führte über 1600 Meter und war mit umgerechnet ca. 30 000 Euro Gesamtdotation ausgeschrieben. Die Trainer und Besitzer empfingen uns sehr freudig, und es war ihnen scheinbar eine Ehre, dass wir Mädchen von so weit her ihre Pferde ritten. Das gab uns allen ein gutes Gefühl. Unser Rennen war eher spät, und so hatte ich etwas Zeit mir die anderen Rennen von der Tribüne aus anzuschauen. Als ich da so stand, ganz weit weg von zu Hause, wurde ich ganz plötzlich vom Klang des Donauwalzers aus dem arabischen Ambiente gerissen, der ganz laut aus den Lautsprechern kam. Das war wirklich komisch.



Ich sollte an fünfter Stelle gehen und das Pferd sei sehr triebig und etwas startschwierig. Der Trainer sollte recht behalten. Mit vereinten Kräften der sehr guten Startmannschaft klappte der Start mit dem kompakten Braunen recht gut. Das hohe Tempo, das vom Start weg angeschlagen wurde, schien er nicht zu mögen. Wir befanden uns sofort im hinteren Teil des Pulks und hatten Mühe das Tempo mitzugehen. Uns flog sehr viel Sand entgegen, und das verbesserte unsere Situation auch nicht wirklich. Es war harte Arbeit, ihn im Einlauf vorwärts zu bekommen. Schließlich landeten wir auf Platz sieben. Nicht berühmt, aber immerhin. Gleich nach dem Ziel gab es einen Sturz direkt hinter mir. Das Pferd der Irin, eigentlich der Fa-

vorit, knickte vorne ein und überschlug sich. Das Pferd von Marie dahinter konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen und krachte hinein. Beide Reiterinnen blieben bis auf ein paar blaue Flecken unverletzt. Wie sich später herausstellte, zog sich das Pferd einen schweren Sehenschaden zu. Jane war sehr betroffen und machte sich Vorwürfe. Wir versuchten sie aufzubauen und ihr klar zu machen, dass sie keinerlei Schuld trage. Jane meinte, sie sei froh, dass es ihr passiert ist und nicht einer von uns. Auf Nachfrage, wie so sie so denkt, antwortete sie, dass sie als Point2Point Reiterin gewohnt sei, zu fallen. Das Pferd humpelte vom Geläuf. Über den weiteren Verlauf erfuhren wir leider nichts. Gewonnen hat Jose-

phine Landgren aus Schweden mit einem Außenseiter vor Jodie Hughes/GB und Silke Brüggemann/D.

Wie ließen den Abend noch in einem traditionellen Lokal ausklingen. Hierbei feierten wir Lara SAWAYAS Geburtstag, die ja der organisatorische Kopf des IFAHR Cups ist. Am nächsten Morgen brach ich in Richtung Heimat auf. Den fast sechsstündigen Aufenthalt in Dubai nutze ich gerade, um die ereignisreichen Tage im Oman noch einmal Revue passieren zu lassen und diesen Erlebnisbericht über „mein Abenteuer Oman“ zu verfassen. Es war eine Reise, bei der ich tolle Leute kennengelernt habe und wieder eine neue Facette des Rennsports erleben durfte.

Carolin Stummer

H. H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championship Bahrain, 13. März 2015

Bereits als ich den Kalender der Sheikha Fatima Rennen das erste Mal heuer gesehen hatte dachte ich mir: hmm Bahrain ist sicher cool, da würde ich gerne hinfahren. Und manchmal werden Wünsche wahr und tatsächlich fragte mich der ÖARV einige Wochen später ob ich Lust hätte dorthin zu fahren. Ich musste genau 0,0001 Sekunden darüber nachdenken und sagte dann natürlich freudig zu.

Dieses Rennen sollte noch ein dazu ein legendäres

werden. Es war das erste Damenrennen das jemals in Bahrain ausgetragen wurde. Mit dem Gedanken im Kopf, sowas von in die Geschichte einzugehen, bereitete ich mich mit einem neuen Paar Rennhosen frisch bestickt mit meinem Namen darauf vor.

Meine Reise ging diesmal von Klagenfurt aus. Ich hatte eine Zwischenlandung in Wien und danach noch eine in Dubai bevor ich endlich in Bahrain ankam. Zu meiner freudigen Überraschung wur-

de ich dort bereits am Flughafen erwartet und in Empfang genommen. Man brachte mich ins wunderschöne und brandneue Four Seasons Hotel wo ich erst einmal meiner koreanische Zimmerkollegin den Schock ihres Lebens verpasste als ich um 4.00 morgens in ihr Zimmer platzte. Leider sprach sie kein einziges Wort Englisch was die Kommunikation nicht wirklich erleichterte.

Insgesamt waren 10 Reiterinnen aus 9 verschiedenen



Nationen eingeladen worden. Neben mir waren es: Mina YOU (Korea), Sabina GRONBAECK GAMMELGARD/DK, Eva HERRESTHAL/D, Edina TOTH/H, Lorna BROOKE/GB, Eilidh GRANT/USA, Azhar AL WARDI und Aliya WADHADI (Oman) sowie meine liebe beste Freundin Jessica MARCIALIS aus Italien.

Die Gewichte im Rennen waren bis auf zwei Ausnahmen 54,5kg. Warum man die Gewichte in einem Amateurrennen nicht anheben kann ist mir wirklich ein Rätsel. Es konnte nämlich außer der deutschen Eva NIEMAND dieses Gewicht reiten. Was macht das für einen Sinn??

Also war für fast alle Mädchen Schmal-Hans-Küchenmeister angesagt und wir gaben uns die Klinke vom Fitnessstudio in die Hand.

Trotzdem schafften wir es am Tag vor dem Rennen noch gemeinsam mit Susanna SANTESSON auf den Markt und in die Stadt zu gehen. Wenn ich daran denke, dass Susanna nur wenige Wochen danach verstorben ist kann ich es immer noch kaum glauben und es erfüllt mich mit tiefster Trauer. Man sah ihr allerdings bereits in Bahrain an, dass sie gesundheitlich sehr arg angeschlagen war und wir machten uns alle große Sorgen um sie.

Den Tag des Rennens begann ich natürlich sehr früh am Laufband und ohne Frühstück. Gemeinsam mit Eilidh hatten wir uns vorgenommen unser Mindestgewicht von 58kg zu reiten wenn auch 54,5kg wirklich in weiter Ferne lagen.

Bereits sehr früh machten wir uns alle gemeinsam mit dem Bus auf zu den Rennen. Es war unglaublich heiß an diesem Tag und wir kamen bei der bahrainischen Fahrweise des Busfahrers sofort noch viel mehr ins Schwitzen.

Glücklich mit dem Leben davon gekommen zu sein taumelten wir aus dem Bus hinaus und wie immer war die Zeit sehr straff berechnet und wir mussten uns rasch umziehen. Und das Chaos begann!

Bis wir alle ausgewogen waren und unsere Dressen und Helmüberzüge hatten dauerte eine ganze Weile und vor allem viel viel Nerven. Der Abwieger staunte auch nicht schlecht als wir fast alle einiges an Übergewicht auswogen.

Ich hatte wirklich an allem gespart und fand mich mit einem winzigen Sattel, schnurdünnen Gurten und Steigbügel deren Existenz man schon fast verleugnen konnte. Also betete ich wie immer, dass mein Pferd zumindest nicht wie ein „Miniatur-in der Waschmaschine zu heiß gewaschen und deshalb eingegangen und nun winzig klein- Araber“ war.

Meistens hatte ich hier Pech, selten mal Glück. Diesmal fühlte ich mich allerdings vom Leben verhöhnt als ich mein Pferd - also PFERD nein- das war ein PONY - im Führing sah.

Unser Rennen war ein Maidenrennen über 1400m für 3-jährige und ältere Araber. Teilweise waren hier Pferde die 7 oder 8-jährige MAIDEN waren oder 5-jährige Debütanten. Spaß war also vorgeprogrammiert.

Vor dem Rennen kam sogar extra der Kronprinz von Bahrain, den wir bereits am Abend zuvor bei einem Galadinner im Hotel getroffen hatten, in den Führing. Eine Horde an Fotografen und Reportern umlagerten uns als der Prinz zu uns trat und mit uns über das bevorstehende Rennen sprach. Man merkte wirklich, dass die Verantwortlichen sich hier sehr viel Mühe gegeben hatten und, dass unser Rennen wirklich etwas Besonderes war. Wir wurden bestaunt und fotografiert und man sah wirklich reges Interesse unter den Zuschauer. Man fühlte sich fast wie ein VIP, auf alle Fälle war es sehr besonders. Ganze Menschenmengen applaudierten uns zu als wir in den Sattel stiegen.

Jetzt zum unterhaltsamen Teil des Nachmittags: mein Pferd mit dem klingenden Namen“ Al Shuweimeh“!

Ok also das es eine winzige und vor allem dünne Schimmelstute war hatte ich ja bereits erwähnt. Ich stellte meine Steigbügelriemen aufs letzte Loch, denn schnell wurde mir klar hier zählte eher: long stirrups – long life als eine gute Figur zu machen. Ich versuchte mich zusammenzufalten und konnte leider nicht anders als mit meinem Knie meinem Führer ca. 15 Mal eine Kopfnuss zu verpassen weil die Größenverhältnisse hier einfach vorn und hinten nicht stimmten.

Der Aufgalopp war ein Abenteuer für sich. Ich konnte mich nicht in die Bügel stellen denn meine Stute quittierte das sofort damit, dass sie mir mit ihrem Kopf in mein Gesicht schlug und nach rechts oder

links ausbrach. Ich überlegte kurz einfach ohne Bügel den Aufgalopp zu absolvieren ganz in John Wayne-Westernmanier, verwarf das aber sofort als ich merkte wie sie lospullte.

Ich stürzte zwei Mal beinahe und konnte diese Stute weder lenken noch irgendwie kontrollieren. Nach 200m sah ich Eva mit der Stallgefährtin meiner Stute vor mir und beschloss sie irgendwie hinter Evas Pferd und die Barriere zu lotsen. Das kostete mich schon fast einen Schneidezahn und eine plastische Nasen-OP, brachte mich aber irgendwie zur Startmaschine.

Hinter der Startmaschine stieg Edina's Pferd, warf sich um und hätte um ein Haar Edina zerdrückt. Stattdessen trampelte er nur über sie hinweg als er wieder aufstand. Alle hielten den Atem an doch Edina war glücklicherweise nichts Schlimmeres passiert und sie stieg wieder in den Sattel. Ich machte mir wirklich Sorgen wie ich meine Stute im Rennen würde kontrollieren können.

Nach dem Start schoss plötzlich ein reiterloses Pferd von links quer durch das gesamte Feld und sorgte für Unruhe. Später konnten wir am Rennvideo sehen wir das Pferd der Engländerin Lorna aus der Startmaschine heraus

gestürzt war. Auch Lorna war zum Glück nur mit blauen Flecken davon gekommen, auch wenn der Sturz sehr schlimm hätte ausgehen können.

Meine Stute konnte genau 400m mit den anderen Pferden mitgehen und wurde dann immer langsamer. Es fühlte sich an als ob man im Auto sitzt und es geht einem das Benzin aus. Es war alles so langsam das ich total gut die anderen Pferde beobachten konnte. Die Siegerin war sehr überlegen und hatte wirklich das einzige Pferd das noch halbwegs flott über die Ziellinie galoppierte. Die Dänin Sabina Gronbaeck-Gammelgard holte sich mit „Mlolshan“ Start-Ziel den Sieg. Azhar/Oman wurde zweite und Eilidh/USA holte sich den dritten Platz.

Meine Stute war abgesehen davon, dass sie mit Schnecken tempo über die Ziellinie kroch wirklich sehr brav und easy im Rennen gewesen. Trotzdem bin ich mir nicht sicher ob sie als 7-jährige Maidenstute noch eine sehr große Karriere vor sich hat. Wir erreichten als Siebte das Ziel.

Jessicas Pferd, ein 5-jähriger Debütant namens „Obeyan“ sorgte ebenfalls für viele Lacher beim Abendessen denn er hatte das ganze Rennen über den Stuten zugewiebert und hatte wirklich alles

andere als „rennen“ im Kopf gehabt.

Wir zogen uns alle schnell um und fuhren mit dem Bus dann anschließend wieder zurück ins Hotel wo wir noch bei einem gemütlichen Abendessen zusammen saßen und lachten.

Es sollte unser letztes Abendessen mit Susanna gewesen sein. An dieser Stelle möchte ich gerne anmerken wie sehr ich Susanna geschätzt habe. Sie war eine tolle Frau und eine wunderbare Persönlichkeit die so viel für den Amateurrennsport und für die FEGENTRI getan hat. Sie wusste immer alles perfekt zu organisieren und achtete stets darauf, dass alle Reiter ein demensprechendes Auftreten hatten.

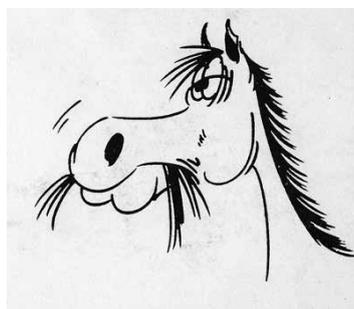
Wir hatten wunderschöne und lustige Momente mit ihr und genossen tolle Gespräche.

Ich hoffe ihr/e Nachfolger/in würdigt all ihre Arbeit und führt ihr Lebenswerk weiter.

Goodbye Susanna, Ruhe in Frieden.

Für mich stand am nächsten Tag wieder die Heimreise nach Klagenfurt an. Bahrain war wirklich eine Reise wert gewesen und wird mir definitiv in Erinnerung bleiben. Ich danke dem ÖARV das ich diese Gelegenheit bekommen habe und schätze es sehr.

Manuela Slamanig





H. H. Sheikha Fatima Bint Mubarak Ladies World Championship Toulouse, 17. April 2015

PFUND (S) SATTEL 36/15

Das siebente der insgesamt vierzehn Rennen der internationalen Araberserie für Damen wurde am 17. April 2015 in der französischen Kleinstadt Toulouse ausgetragen, zu welchem ich eingeladen wurde.

Nach der Starterangabe, rief ich euphorisch alle meine engsten Vertrauten an, da ich nicht glauben konnte neben welchem Namen mein Name stand! Etwas ungewöhnlich, dass eine österreichische Reiterin an einem der Topfavoriten angegeben war.

Hinter meiner Euphorie steckte mehr als nur die Favoritenrolle: Ich hatte die Ehre für den Stall Al Shaqab Racing zu reiten. Der Star dieses Stalles ist DIE Stute „Treve“, Doppelsiegerin des größten französischen Rennens, den Prix de L'Arc de Triomphe.

Toptrainer Jean-Francois BERNARD, sattelte für mich „Al Amarrad“, einen fünfjährigen Schimmelhengst, der einige beeindruckende Leistungen brachte und mit einem Rating von 46 bewertet wurde.

An dieser Stelle möchte ich mich für die Möglichkeit bedanken, dass gerade ich für diesen Mann ins Rennen gehen durfte, denn das wird keiner mehr. Herr Bernard starb am 27. Mai 2015, infolge von langwieriger Krankheit. Mein Beileid gehört der Partnerin

an seiner Seite und seiner Familie.

Gaby ELIAS war so nett und analysierte für mich die Starterliste und informierte mich, dass das Rennen keine leichte Aufgabe wird. Denn „Al Amarrad“ hatte ganze 67 Kilogramm zu tragen, bei mir eine Menge an totem Gewicht. Auf der Kontraseite stand des weiteren die Meilerdistanz. Der Hengst zeigte in seinen vorherigen Starts sehr gute Steherqualitäten. Bei seinem ersten Auftritt nach der Winterpause mussten wir uns gegen einige Konkurrenten mit ähnlich hohen Handicaps durchsetzen.

Lara SAWAYA, Organisatorin des Events, leistete hervorragende Arbeit als alles reibungslos verlief, wir in einem tollen Hotel untergebracht worden sind und bei einem gemeinsamen Abendessen am Vorabend des Renntages einander kennenlernen konnten. Einige Reiterinnen waren mir ganz neu.

Der Samstag fing mit einer Shoppingtour an, da die Fluggesellschaft meinen Koffer in Paris verloren hatte und ich somit nichts bei mir hatte. Gott Sei Dank war Abendrenntag und es wurde mir versichert, dass mein Koffer mit all meinem Equipment, bis dahin zugestellt wird.

Highlight des Tages war ein Gruppe-II-Rennen für

Vollblutaraber. Sieger war der von Thomas FOURCY trainierte „Al Mouwaffak“, ebenfalls im Besitz von Al Shaqab Racing. Erst um 21 Uhr, im letzten Tagesrennen, sollte ich in die Fußstapfen des Stallkollegen treten. „Al Amarrad“ war im Paddock einer der größten und stärksten Pferde. Mit Scheuklappen ausgestattet war meine Order von vorne zu gehen, da er das aus seinen vorherigen Starts kannte. Im Aufgalopp zeigte der Schimmel seine kraftvolle Galoppade. Ein wenig hengstisch war der Herr beim Warten auf das Einrücken in die Startmaschine.

Das Rennen über 1600 Meter wurde im Bogen gestartet. Mit äußerem Startplatz 8, bei neun Startern, und unserem Monstergewicht war es nicht leicht die Führung zu ergreifen.

Wie erwartet war das Rennen gleich nach dem Start schnell geworden und „Al Amarrad“ musste erstmals das Gewicht auf seinem Rücken ins Schwung bringen. Keine Chance da nach vorne zu kommen!

Ich hielt mich in den äußeren Spuren, da das Geläuf von den vorherigen Rennen kapputtgetreten war und versuchte langsam näher an die Spitze zu kommen. Der Schimmel sah das aber anders als ich, da die Pferde neben ihm eigentlich viel interessanter wa-

ren als die Anstrengung nach vorne zu laufen. Die Gedanken meines Partners drehten sich eher um die schönen Stuten rund um ihn.

Ja, Männer kann man eben nicht ändern, somit wurden wir Vorletzte und konnten unsere Favoritenrolle nicht bestätigen. Wir waren sieben

Längen hinter dem Sieger, der sich unter Azhar AL WARDI/Oman um eine Nase vor „Niddal“ (Alexandra ROSA) ins Ziel retten konnte.

Hana Juranková



Hana in den prominenten Al Shaqab Racing-Rennfarben.
Foto: privat

Erlebnisbericht

Pisa, 26. 2. 2015 – 20ster Sieg

Das Jahr 2015 startete für mich mit einem Feuerwerk in der Innenstadt Pisas und sollte mir endlich meinen langersehnten 20sten Sieg bringen. Nachdem 2014 rennsportlich wie beruflich eher lau gewesen war, sah ich sehr hoffnungsvoll ins neue Jahr. Und dieses neue Jahr verwöhnte mich auch gleich mit der warmen Toskanasonne, die ich den ganzen Winter über im Trainingsquartier meines Herzens Pisa genießen durfte.

Mit insgesamt 8 Pferden war mein Freund Max TELLINI von Mailand in die Toskana übersiedelt und ich hatte die Möglichkeit einige Wochen ebenfalls dort zu trainieren.

Da sein Stall fast nur aus jungen Pferden besteht und in Italien dank der hohen Gewichte (Mindestgewicht im Amateurrennen 68kg!!) die Besitzer ihre Pferde meistens selbst reiten, war es gar nicht so einfach für mich an Ritte zu kommen.

Glücklicherweise zeigte sich der 6-jährige Wallach „Green Fox“ zwei Mal mit einer etwas mittelmäßigen Performance im Profirennen und deshalb wurde beschlossen ihn im Amateurrennen laufen zu lassen.

Einige Monate zuvor hatte ich ihn bereits in Mailand geritten und war Vierte geworden. Normalerweise schoss er wie eine

Kanonenkugel aus der Startmaschine. In den letzten zwei Rennen allerdings hatte er sich jedes Mal am Start versäumt, was für einen Frontrunner nicht wirklich von Vorteil ist.

Da ich wusste, dass er umso besser ging umso tiefer der Boden wurde, führte ich in den Tagen vor dem Rennen einen Regentanz auf. Der Wettergott zeigte sich gnädig und es regnete in Strömen.

Am Renntag war der Boden „pesante“ also tief und ganz ehrlich, ich rechnete mir bereits gute Chancen aus. Das einzige Fragezeichen für mich war der Start.

Insgesamt waren 6 Pferde am Start und das Rennen führte



über eine Distanz von 1500m. „Green Fox“ war mit 78,5kg das absolute Topweight!! Ich musste mit meinen 58kg also fast ganze 20kg Blei mitnehmen! Mit Ach und Krach zwängten der Jockeydiener und ich diese Unmengen an Blei in die Bleidecke. Natürlich konnte ich die Bleidecke alleine nicht mal mehr tragen.

„Green Fox“ ist ein unglaublich schöner und kompakter brauner Wallach. Im Galopp hat man wirklich das Gefühl man sitzt auf einem Gruppierpferd.

Einmal im Sattel wusste ich gar nicht wo ich meine Beine hingeben sollte, denn hinter meinen Waden hatte ich rechts und links einen Berg an Blei. Das sollte mich im Übrigen schöne blaue Flecken kosten.

„Foxy“ canterte trotz des tiefen Bodens leichtfüßig zum Start und ich konnte nicht anders als ihn vom ersten Moment an zu genießen.

Wir rückten in die Startbox Nummer 2 ein und „Green Fox“ begann tatsächlich etwas unangenehm zu sein. Er drehte den Kopf andauernd nach links und biss sich in der Tür fest. Ich zog seinen Kopf gerade und klopfte ihm mit der Peitsche auf die Schulter. Gerade im richtigen Moment denn der Starter drückte den Knopf und wir schossen aus der Startbox und waren Kopf mit „Fairyspring“ und seinem Reiter Fabrizio PEGREGO.

Der Rest des Feldes gruppierete sich hinter uns und ich sah, dass Fabrizio's Pferd ziemlich pullte. Da ich allerdings wusste dass er ein krasser Außenreiter war rief ich Fabrizio zu: „Fabri wie machen wir das? Gehst du oder ich vorn?“

Er antwortete mir: „Nein geh nur du.“ Also ließ ich „Green Fox“ einen halben Gang höher schalten, setzte mich an die Spitze und bremste dort ein klein wenig. Ich durfte schließlich nicht vergessen dass ich fast 80kg hatte und das auf tiefem Boden.

Die beiden Favoriten „Laghat“ und „Source d'Argent“ hefteten sich sofort ganz knapp an meine Fersen.

In der Mitte des Bogens schaltete ich langsam wieder einen Gang hinauf und spürte bereits „Laghat's“ Kopf in meinem Blickfeld auftauchen. Als wir auf die Zielgerade bogen lagen noch ca. 800m vor uns. Ich ritt los als ob es ums nackte Überleben gehen würde. „Green Fox“ schaltete den Turbo ein und schoss davon. Ich wollte diesen Sieg so sehr! Ich wollte meinen 20sten Sieg endlich, weil es eine magische Zahl für mich war. Ich wollte diesen Sieg in Pisa, auf einer Bahn auf der ich schon öfters geritten bin aber immer ohne Siegchance. Ich wollte diesen Sieg umso mehr für „Green Fox“, der nach einem Griffelbeinbruch und 2 Sehnenschäden immer noch da war und alles gab, kämpfte und sich die-

sen Sieg verdient hatte. 100m vor dem Ziel war ich mir bereits sicher und konnte nicht anders als strahlen wie ein Honigkuchenpferd oder die Sonne über der Toskana.

Es war der erste Sieg den ich für meinen Freund Max im Sattel erringen konnte und ich hoffe es werden noch weitere folgen. Max stürmte mir als ich zum Führring zurück galoppierte bereits entgegen und wir umarmten beide „Green Fox“. Das sind Momente die einem im Leben bleiben, Momente an die man sich ewig erinnert.

Der Rennbahn-Kommentator Enrico QUERCI interviewte mich und ich hatte plötzlich sämtliche Sprachkenntnisse verloren vor lauter Freude.

Max half mir die 20 Kilo Blei wieder zurück zur Waage zu schleppen und danach ging es zur Siegerehrung.

„Green Fox“ startete nach diesem Sieg erst mal in eine wohlverdiente „Frühlingspause“ und lief nach zwei Monaten wieder in Mailand in einem Amateurrennen mit mir und wurde guter Dritter. Diesmal leider nicht auf seiner Idealdistanz und auf hartem Boden. Trotzdem ist er einfach Geschenk für jeden Amateur. Und ich hoffe der Sieg in Pisa ist nicht unser letzter gewesen.

Manuela Slamanig



Siegerehrung für Manu, „Green Fox“ und Max Tellini, Foto: privat

Erlebnisbericht

Ein Double an einem Tag!

Magna Racino, 10. 5. 2015

Am 10. Mai 2015 kam der langersehnte erste Galopperrenntag in Österreich. An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen bedanken, die trotz derzeitiger miserabler Lage hinter unserem Galopprennsport stehen und es möglich gemacht haben, Rennen zu veranstalten! Der „Sport der Könige“ hat in Österreich eine jahrhundertlange Tradition, dass es viel zu schade wäre, aufzugeben. Unsere bescheidene Anzahl an Rennpferden in Österreich zwingt uns heute, mehr denn je zuvor, zu kooperieren.

Statt dem Rennbahnrestaurant gab es diesmal Gegrilltes und Erfrischungen von kleinen Imbissständen. Die Zuseher waren dadurch alle näher beisammen und konnten umso besser mitfiebern.

In das erste Rennen ging es in das starkbesetzte Otto-Eder-Gedenkrennen für

Amateure, mit „Urgestein“, aus dem Stall der Freudenauger Trainerin Tamara RICHTER. „Urmel“ gewann dieses Rennen letztes Jahr, zeigte sich aber in seinen späteren Rennen etwas ausser Form. 2015 startete er neu durch und zeigte, dass er an seine alten Rennleistungen anknüpfen könnte, als er bei zwei Starts im ungarischen Kincsem-Park in höheren Kategorien zwei zweite Plätze herausholen konnte.

Unsere zwei größten Gegner kamen aus Deutschland und Tschechien. Aufgrund der erbrachten Leistungen, schien der deutsche „Precious Fire“ mit der ebenfalls aus Deutschland angereisten Amazone Andrea SCHNEIDER sicherer Gewinner zu werden. Nicht zu unterschätzen war auch der tschechische „Lysyan“, der mit den österreichischen Eliterennen bestens vertraut

war. Die Starterliste wurde mit „Notos“ (C. STUMMER) und dem deutschen „Alaska Snow“ (Helen BÖHLER) vollständig.

Nach langer Wartezeit in der Startmaschine, startete das kleine Feld in das 1700 Meter lange Rennen. An die Spitze setzte sich „Notos“, der uns ein angenehmes Tempo vorgab. „Urmel“ war im Rennen super zu führen, gemeinsam setzten wir uns an dritte Stelle hinter Favorit „Precious Fire“ und versuchten unsere taktische Order zu erfüllen. Wir pirschten uns ab der gegenüberliegenden Seite immer näher an den Favoriten heran, im Bogen waren wir bereits auf Augenhöhe und ich sah die deutsche Reiterin bereit zum Angriff. In der Zielgerade gaben wir alles! Lange sah der Kampf unentschieden aus, bis dann einhundert Meter vor dem Ziel den deutschen Gästen die Kräfte aus-



gingen und das Unmögliche wahr geworden ist!

„Urmel“ machte mich zum glücklichsten Mädchen des Tages!

Nach Absage des slowakischen Jockeys Smida, konnte ich zu meinen zwei fixen Ritten einen dritten bekommen. Mit dem eingeschobenem Ritt auf „Gelsey“ von Trainer Gérard MARTIN, konnte ich nicht auf meine vorherige Leistung anschließen, als die Stute vom Start schlecht weggekommen ist und das Rennen mit Höllentempo gelaufen wurde.

Guten Chancen rechtete ich mir mit einem jungen Talent aus, einer dreijährigen Arei-

on-Stute namens „Wild Glory“, ebenfalls aus dem Stall von Tamara Richter. „Wild Glory“ konnte bereits bei ihrem ersten Lebensstart in Budapest beeindrucken, als sie einen guten vierten Platz belegte. Mit mir ging sie in ihr zweites Lebensrennen, einen Sprint über 1300 Meter, in dem sie mit mickrigen 51 Kilogramm belastet wurde.

„Wild Glory“ zeigte sich im Führring und Aufgalopp topvorbereitet. Mit unserem Leichtgewicht, versuchen wir die Gegner, vom Start weg abzuhängen. Caro hielt mit ihrer Stute „Dancing Flame“ lange dagegen, bis sie uns die Führung überlassen hatte. Im Bogen holten wir beide tief Luft,

um ein super Finish hinlegen zu können. „Wild Glory“ zeigte ihre Rennpferdqualitäten und brachte uns als Siegerinnen über die Ziellinie! Wir konnten uns um eine halbe Länge vor dem zweitplatzierten „Element Five“ (Jockey F. DROZDA) nach Hause retten.

Das erste Double meines Lebens war perfekt! Beide Sieger kamen aus einem Stall, in dem (fast) jeder Tag für mich anfängt und für den es sich lohnt, jeden Tag aufs Neue aufzustehen. Ich möchte mich sehr herzlich für das Vertrauen des Trainerteams und das der Besitzer bedanken.

Hana Juranková



Das Vollblut hat hier schlechte Zeiten, die Züchter sind verdrossen. Dabei haben die Rennen ein sehr anhängliches und zahlreiches Publikum. Wenn ein Sonntag noch dazu schön ist, dann wird es geradezu beängstigend voll.

Am 1. Mai feierten die Straßenbahner bis halb 3 Uhr, so daß der ganze lange Weg in die Freudenau zu Fuß gemacht werden musste, wenn man schon beim 1. Rennen sein wollte. Wagen oder Auto kommen nur für wenige Leute in Betracht, da den Meisten Besuchern schon die 40 Kronen Hin und Rückfahrt mit der „Elektrischen“ (½ Stunde zu Fuß durch die schönem Praterauen) zuviel sind. Trotzdem das Wetter sehr unsicher war, und um 2 Uhr mäßiger Regen einsetzte, dem im Laufe des Nachmittags heftige Güsse folgten, war der Platz bummvoll. In den Trialstakes siegte Androclus br. H. v. Rascal a. d. Alpenveilchen sicher mit $\frac{3}{4}$ Länge vor Col. Romanelli br. H. v. Robert le Diable a. d. Frau Godl. Schlechter dritter war Pek Güzel, dessen getreue Anhänger ihn vor dem

Rennen auf 1 1/4 „auf“ heruntergewettet hatten. Den Sieger (Gestüt Pölöske) ritt G. Nagy, vielleicht unser bester Reiter.

Das Gestüt Pölöske (die Herren Boros und Vas) ist der erfolgreichste Stall des Jahres. Im Wiener Eröffnungsmeeeting errang es Sieg auf Sieg, zumindest aber liefen alle Pferde, die starteten, Platz. Zu Pfingsten gewann es den Milleniumspreis mit Balbinus gegen Basa. Balbinus dürfte damit Derbyfavorit sein, vorher stand er an zweiter Stelle.

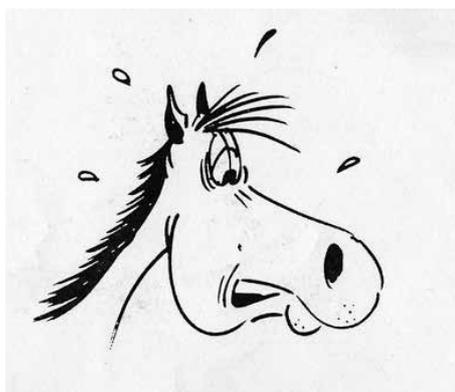
Die Rennpreise bei uns sind lächerlich gering. Trialstakes 80.000 K. dem Sieger! Sie lassen den Rennstallbesitzer nicht auf seine Kosten kommen, selbst wenn er sehr glücklich ist. Da natürlich auch der Stallbesitzer nicht gerne schwer zusetzen will, so wird die Wette alles, der Rennpreis gar nichts. Aus dem Mißverhältnis zwischen Preis und Wette resultiert die Verlockung zu Allerlei Machinationen. Die Preise kann der Jockeyclub nur dann erhöhen, wenn ihm entweder größere Einnahmen zur

Verfügung stehen, oder ihm Stadt, Land und Staat mehr von der Melkkuh „Rennen“ übriglassen. Nun hat der Staat gnädigst nach Kampf 10 Millionen von den einigen Hundert, die er jährlich ohne jede Mühe aus dem Rennbetrieb zieht, zur Verfügung gestellt, von denen auch einiges zur Erhöhung der Rennpreise verwendet werden wird. Ob man damit die Ungarischen Ställe nach Wien bekommt, ist fraglich, aber es wäre schon etwas, wenn die Österreichischen Ställe (Dreher u. s. w.), die in Ungarn weilen, nach Wien kämen.

Wie alljährlich kamen auch heuer die ersten Zweijährigen in Wien am 1. Mai heraus. Es siegten in Miscoda Rennen Katia br. St. v. Wool Winder a. d. Ke vessel, Bes. Gestüt Lesvar (Springer) in St. Leopolds-Preis Heloise f. St. v. Sanskrit a. d. Madame Curie, bes. Alf. Rothschild. Das bessere Material wird wohl erst später herauskommen.

F.T.

Quelle: Rundschau für Vollblutzüchter, Berlin 1921





Österreichischer Amateur-Rennreiter-Verein
Die Wiener AmateurrenreiterInnen
Freudenau 65, A-1020 Wien E-Mail: oearv@amateurrenreiter.at



Sommerfest 2015

mit Tombola – tolle Preise!
Samstag, 22. August 2015

Hinter der letzten Tribüne in der Freudenau

Beginn: 18:00 Uhr

Musik und Tanz mit DJ-Maxi

- * Grillbuffet
- * alkoholfreie Getränke
- * Bier, Wein, Bowle, Kaffee

Eintritt frei!

Buffet: € 9,00

€ 6,00 für ÖARV-Mitglieder (Beiträge bezahlt)

Getränke: klein € 1,00, groß € 2,00

Impressum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:
Österreichischer Amateur-Rennreiter-Verein und Die
Wiener Amateurrenreiter/innen
Freudenau 65, A 1020 Wien
Tel.: +436643027354 oder +4369911321597
Fax: +4318773384
e-mail: office@amateurrenreiter.at
www@amateurrenreiter.at

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen
nicht mit der Meinung des Vorstandes
übereinstimmen.

 **Post.at**

Bar freigemacht/Postage paid
1023 Wien
Österreich/Austria